

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 142 (1976)

Heft: 6

Artikel: Die Panzerabwehr der achtziger Jahre (Schluss)

Autor: Rast, Paul J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-50266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

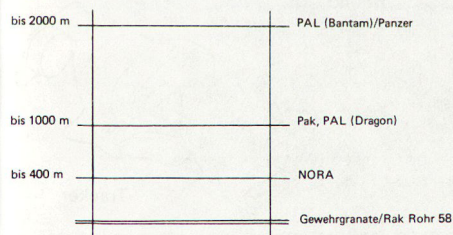
Die Panzerabwehr der achtziger Jahre (Schluß)

Major i Gst Paul J. Rast

Das Panzerabwehrkonzept der achtziger Jahre

In den achtziger Jahren dürfte es erstmals möglich sein, auf Stufe Truppenkörper einen **Panzerabwehrplan** zu realisieren. Ein optimaler Plan hat dabei den Einsatz der organischen Panzerabwehrmittel mit den von der Division zugewiesenen oder unterstellten Panzern und Lenkwaffen («Bantam») und allenfalls mit den Gegenschlagsverbänden zu koordinieren.

Unsere Panzerabwehrkanonen werden noch längere Zeit im Einsatz sein. Sie müssen aber in der Mitte der achtziger Jahre ersetzt werden.



Skizze 1: Pzaw Waf im Truppenkörper.

Das **Infanterieregiment** kann neben der Verstärkung durch Panzer auch noch durch Zuteilung von «Bantam» aus der Panzerabwehrlenkwaffenkompanie der Division unterstützt werden. Die heutigen Panzerabwehrlenkwaffen werden in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre ersetzt werden müssen.

Die Verstärkung der Panzerabwehr auf Stufe Einheit

Das heutige Raketenrohr 58 wird bei den Kampftruppen des Auszuges und der Landwehr ersetzt durch das **Raketenrohr 75** (modifiziertes Raketenrohr 58). Die neue **Hohlpanzerrakete 74** («Nora») erhöht die Einsatzdistanz auf 400 m gegen fahrende und 600 m gegen stehende Ziele.

Die **neue Munition** besitzt ein Start- und Marschtriebwerk. Die bisherigen negativen Wirkungen auf den Schützen entfallen, insbesondere wird der Rück-

stoßimpuls eliminiert. Der Schutzschild des Raketenrohres fällt weg, und es werden ein Zielfernrohr und eine Stütze montiert. Mit dieser neuen Munition werden nicht nur die Distanz, sondern auch die Durchschlagsleistung

und die Trefferwahrscheinlichkeit wesentlich erhöht. Neben der Panzerabwehrmunition werden auch Leucht- und Brandraketen verschossen werden können.

Die Einführung der neuen, weiterreichenden Munition verlangt grundsätzlich **keine Änderung der heutigen Einsatzdoktrin** auf Stufe Gruppe, Zug und Einheit. Das über eine lange Zeitspanne bis zur hohen Kunst der Geländeanalyse geschulte 200-m-Panzerabwehrauge muß einfach den Visiersprung auf 400 m konsequent berücksichtigen. Auch das Größenmaß für den Einsatzraum der Kompanie (1 km²) darf keine Änderung erfahren. Um der doppelten Einsatzdistanz gerecht zu werden, müssen wir jedoch altvertraute Stellungsräume und Einsatzdispositive in vielen Fällen modifizieren.

Ab Mitte 1979 ist die **Ablieferung an die Truppe** vorgesehen. Zu Beginn wird

Bild 3. Pak 50.

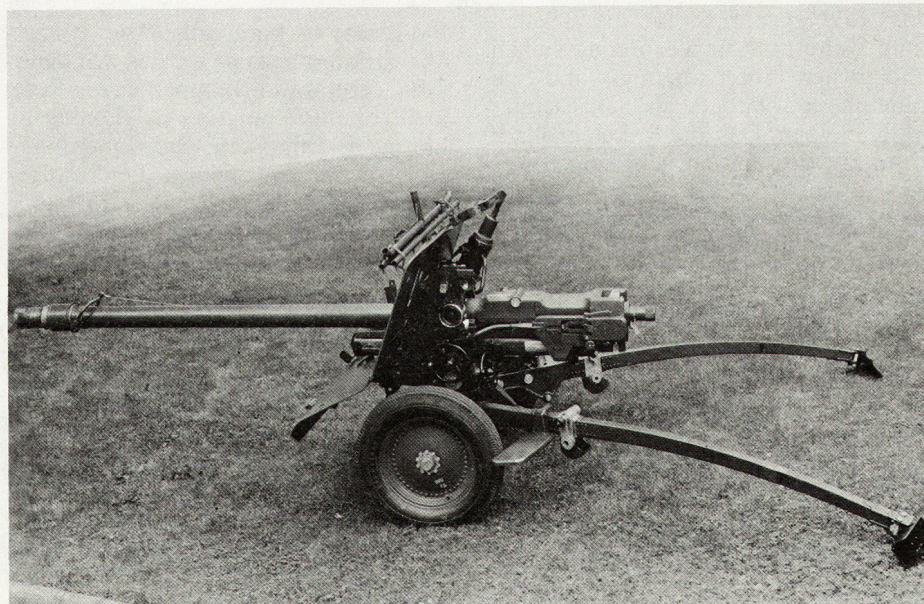
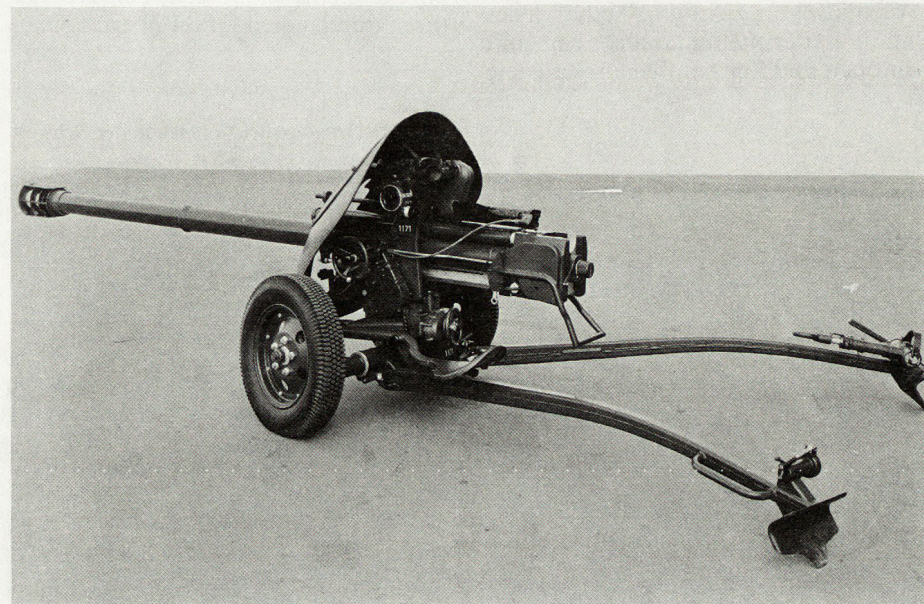


Bild 4. Pak 57.



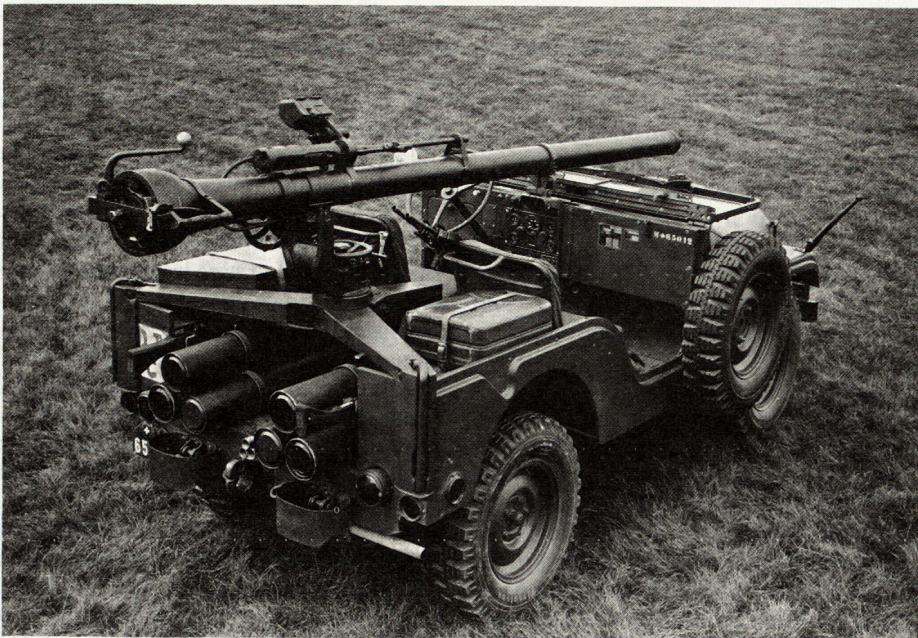


Bild 5. Rückstoßfreie Pak 58.

das Raketenrohr 58 für die Beleuchtung weiterhin zur Verfügung stehen, und in den Unterstützungs- und Spezialeinheiten wird es als Selbstschutzwaffe bleiben. Das alte Raketenrohr 50 kann mit der Zeit zurückgezogen werden.

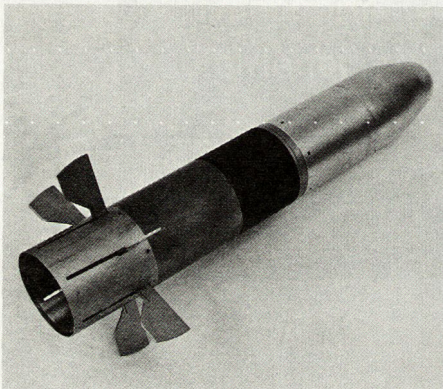
Mit der heutigen Dichte, der vergrößerten Einsatzdistanz und der gesteigerten Trefferwahrscheinlichkeit erreichen wir endlich auf Stufe Einheit eine annehmbare Panzervernichtungsfähigkeit.

Die **Gewehrgranate** wird als «psychologische Notwehrwaffe» beibehalten.

Die Verstärkung der Panzerabwehr auf Stufe Truppenkörper

Gemäß Armeeleitbild 80 erhält jedes Bataillon der Feldinfanterie eine mit Kanonen und Lenk Waffen ausgerüstete

Bild 6. Hohlpanzerrakete 74 «Nora».



Panzerabwehrkompanie. Die Panzerabwehrkanonenzüge werden den heutigen Panzerabwehrkompanien der Regimenter entnommen. Als Lenkwaffe könnte der amerikanische «Dragon» in Frage kommen. Dieses Lenkwaffensystem wurde 1974 in unserem Lande erprobt und als miliztauglich befunden.

Die Panzerabwehrlenkwaffe Boden/Boden 77 («Dragon»)

Es ist eine **tragbare Einmannwaffe** mit einem Einsatzbereich von 65 bis 1000 Meter und einem Gewicht von 14 kg. Die Rakete wird automatisch während des ganzen Fluges auf die Ziellinie korrigiert. Der Schütze braucht nur das Fadenkreuz aufs Ziel zu legen, ruhig zu halten – und er wird treffen.

Auch bei diesem Lenkwaffensystem zweiter Generation werden die Korrekturen durch einen Draht übertragen.

Bild 7. «Dragon» bei Versuch in der Schweiz.



Bild 8. «Dragon» bei Versuch in der Schweiz.

Die Waffe besteht aus dem Werfer mit eingebauter Rakete und dem Zielgerät. Für das Erstellen der Schußbereitschaft muß das Zielgerät auf den Lenkwaffenwerfer gesetzt werden.

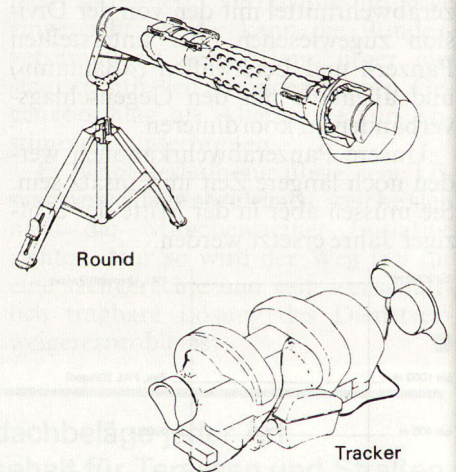


Bild 9. Das Waffensystem «Dragon», bestehend aus Lenkwaffenwerfer (round) und Zielgerät (tracker).

Einsatz, Unterhalt und Handhabung sind grundsätzlich einfach, wobei der Einsatz an den Schützen und an die Kader aller Stufen spezifische Anforderungen stellt (insbesondere Auswertung des Geländes).

Die neue Panzerabwehrlenkwaffe soll in gleicher Weise wie bei der Infanterie bei den Radfahrerbataillonen eingegliedert werden. Eine Eingliederung in der Panzerabwehrkompanie der Geb Inf Rgt wird ebenfalls geprüft.

Bemerkungen zum Einsatz

- Die **Einsatzinheit** ist der Zug. Nur so ist es möglich, wegen der relativ großen Flugzeit eine annehmbare Feuerdichte zu erhalten.
- Dem **Bataillonskommandanten** muß die Möglichkeit gegeben werden, Züge zu unterstellen, zuzuweisen oder direkt in der Hand zu behalten.
- Geländekonfiguration und Einsatzdistanz gebieten in den meisten Fällen

einen **Einsatz abseits von Stützpunkten und Sperrn** und/oder außerhalb des Kompanieeinsatzraumes, zu deren Gunsten der Einsatz geplant ist.

– Es muß die Möglichkeit eines **koordinierten Einsatzes** mit «Bantam», Panzern und allenfalls Gegenschlagsverbänden gewährleistet sein.

– Der Einsatz muß dem Prinzip der **Aggressivität** Rechnung tragen.

– Das neue Panzerabwehrkonzept darf das **Verhältnis Mittel/Raum**, das heißt die Größe der heutigen Einsatzräume, nicht umwerfen.

– Um das Waffensystem optimal auszunützen, sollte die vorhandene **Infanteriebeweglichkeit** mindestens durch Zuteilung von Kleinfahrzeugen gesteigert werden.

Bemerkungen zur Ausbildung

Das Schwergewicht liegt in der **Simulation**. Diese kann dezentralisiert im Rahmen der Einheit überall, wo ein Radfahrzeug als Zielfahrzeug fährt, durchgeführt werden. Eine Simulationsausrüstung besteht aus Abschußsimulator, Überwachungsgerät (das die Genauigkeit der Treffer anzeigt) und dem auf Fahrzeuge montierbaren Infrarotsender. Durch eine wirksame Simulation kann das Schießen der teuren Übungslenkwaffen auf ein finanziell tragbares Minimum reduziert werden. Für die Gefechtsausbildung und den Einsatz in Gefechtsübungen wird ein Manipulierlenkwaffenwerfer verwendet (abgeschossene Lenkwaffe).

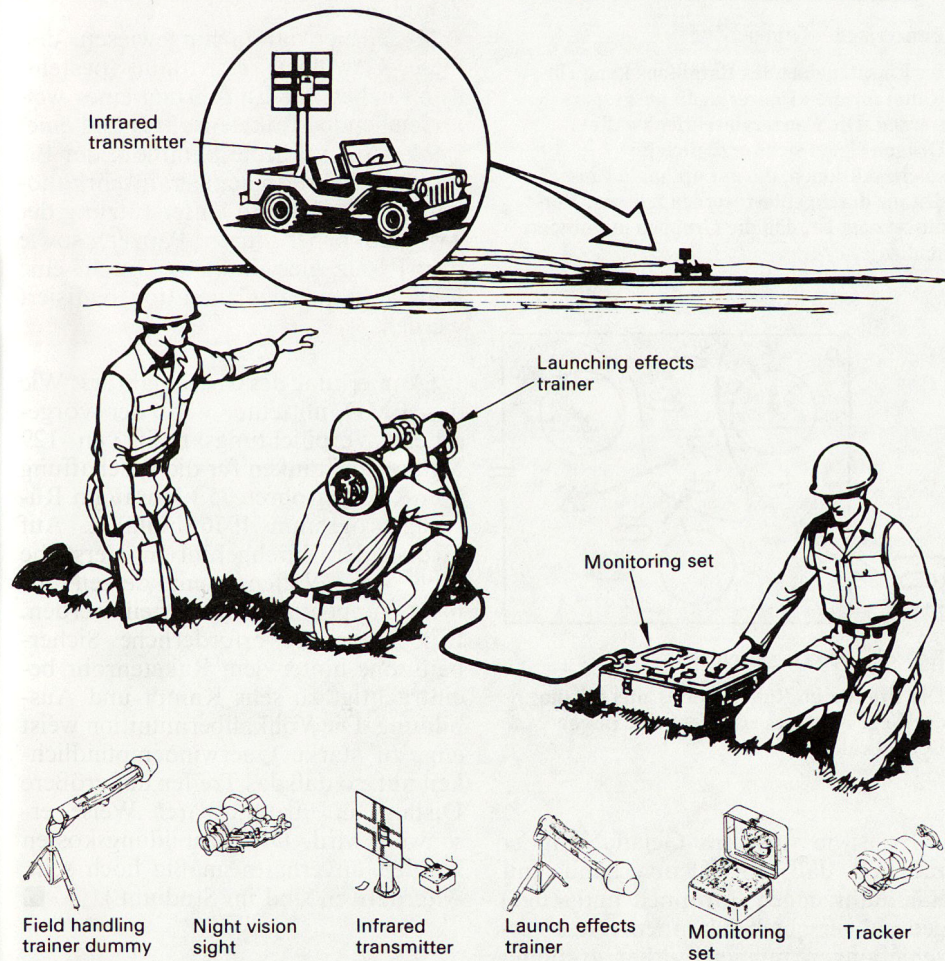


Bild 10. Trainingsausrüstung Dragon, bestehend aus:

– **Simulation:** Abschußsimulator (Launch effects trainer), Überwachungsgerät (Monitoring set), Infrarotsender (Infrared transmitter), Zielgerät (Tracker); – Manipulierlenkwaffenwerfer für Übungen (Field handling trainer dummy); – Nachtzielgerät (Night vision sight), in Entwicklung.

Der Panzerabwehrlenkwaffenzug muß befähigt sein, seinen Stellungsraum während des Panzerabwehrkampfes infanteristisch zu schützen sowie die Phase eines reinen Infanteriekampfes zu bestehen.

In der **Verbandsausbildung** liegt das Schwergewicht in der Schulung der Zusammenarbeit. Diese hat in der Rekrutenschule bis Stufe Füsilierkompa-

nie und im Wiederholungskurs auf Stufe Kompanie und Bataillon zu erfolgen.

Durch das Mittel der Simulation wird unserer Infanterieausbildung auf breiterer Basis als bis anhin ein höherer technischer Anreiz gegeben. Dies wird ihr, vorausgesetzt, daß die Möglichkeiten voll ausgenützt werden, neue Impulse verleihen.

Einführung

Eine Beschaffung der Panzerabwehrlenkwaffe Dragon soll mit einem der nächsten Rüstungsprogramme in die Wege geleitet werden. Um die neuen Panzerabwehrkompanien auf Stufe Bataillon bilden zu können, müssen bestehende Infanterieverbände **umgeschult** werden. Dabei verliert die Infanterie nichts, sie gewinnt aber einen einen schon lange verlorengegangenen Glauben in ihre Abwehrfähigkeit wieder zurück. Anfangs der achtziger Jahre sollte eine erste Verstärkung der Panzerabwehr abgeschlossen sein.

Die Panzerabwehr der Landwehr

Die Landwehr-Inf wird mit dem Rak Rohr 75 ausgerüstet. Neben der Einführung des Rak Rohrs 75 in der Landwehr ist die Verstärkung der Panzerabwehr in unseren Grenzbrigaden mit einer weitreichenden Waffe notwendig. Die Einführung einer Pzaw Lw wird geprüft.

Mit der späteren Beschaffung einer neuen Panzerabwehrkanone kann der dringend notwendige Ersatz unserer Panzerabwehrkanonen 50, 57 und 58 vorgenommen werden.

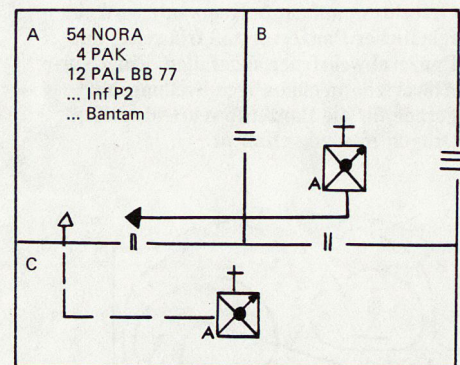
Gebirgsinfanterie

Im Gebirgsarmeekorps wird die **Panzerabwehrkompanie** auf Stufe Regiment bleiben. Die Eingliederung einer Pzaw Lw wie bei den Bat der Feldinfanterie wird geprüft.

Die Beurteilungskriterien für eine Panzerabwehrwaffe

Zum Abschluß soll die Panzerabwehrlenkwaffe Dragon in den Rahmen der Beurteilungskriterien Dichte, Beweglichkeit und Schutz gestellt werden.

Die Dichte



Skizze 2: Pzaw-Dichte im Regiment.

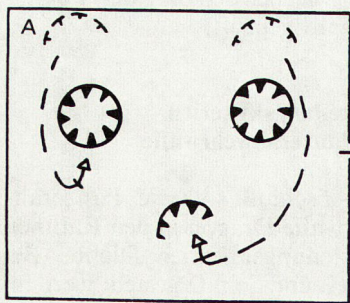
Das Panzerabwehrkonzept der achtziger Jahre bringt uns, wenn die Idee des Panzereinsatzes realisiert wird, eine

genügende Dichte an Panzerabwehrwaffen auf Stufe Truppenkörper. Liegt ein Bataillon eines Infanterieregimentes (Bat A) in einem «panzerfreundlichen» Gelände, so kann seine organische Panzerabwehrdichte je nach Bedarf erhöht werden durch Unterstellung oder Zuweisung von Panzern, «Bantam», Teilen oder ganzen Panzerabwehrkompanien von Bataillonen, die in einem panzerabstoßenden Gelände eingesetzt sind. Mit einer entsprechend beweglichen Kompanie auf Stufe Bataillon kann im Rahmen des Regimentes dort, wo die Panzerabwehrentscheidung fallen muß, eine genügende Panzerabwehrdichte erreicht werden.

Beweglichkeit

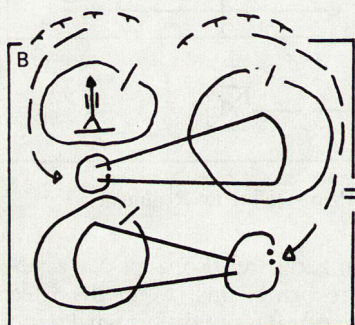
Für einen optimalen Einsatz der Panzerabwehrlenkwaffe Dragon erhebt sich folgende Forderung: Sie muß befähigt sein, rasch und gedeckt über größere Distanzen vorbereitete Stellungen zu beziehen.

Die Waffe besitzt hierfür die grundlegende infanteristische Beweglichkeit und kann wie jede andere Infanteriewaffe über kurze Distanz Stellungen wechseln. Will man aber alle Einsatzbedürfnisse erfüllen und der Führung des Panzerabwehrkampfes die nötige Aggressivität verleihen, genügt eine Fußbeweglichkeit nicht. So fordern beispielsweise die folgenden Einsatzmöglichkeiten einen größeren Beweglichkeitsgrad:

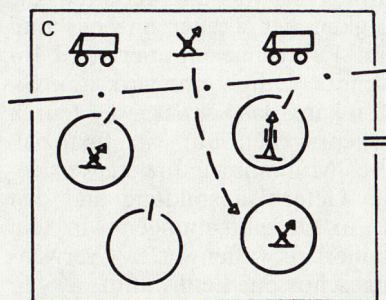


Einleitung des Gefechtes

Mit der Einsatzmöglichkeit «Einleitung des Gefechtes» auf Stufe Kompanie wird ein feindlicher Panzervorstoß frühzeitig mit Panzerabwehrfeuer angefallen. Ein «Nur-Abwarten» in einmaligen Stellungen ist gerade für die Panzerabwehrlenkwaffe Dragon zu wenig effizient.

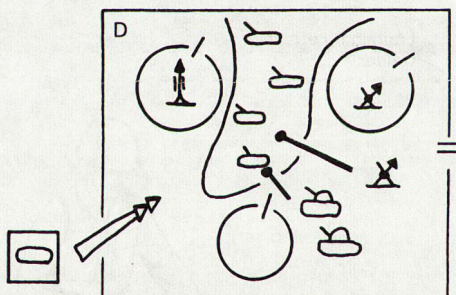


In der Hand des Bataillonskommandanten Der Bataillonskommandant wird oft die «Einleitung des Gefechtes» und den übrigen Einsatz seiner Panzerabwehrlenkwaffenzüge unter seiner Kontrolle haben. Es müssen vor allem überall im Einsatzraum Einbrüche abgeriegelt werden können.



Panzerjagd - Gruppe/Zug

Im Einsatzgebiet des Bataillons kann ein Raum für die «Panzerjagd» ausgespart werden. Die Panzerabwehrlenkwaffe Dragon eignet sich vorzüglich für solche Aktionen, die auf optimale Einsatzdistanz durchgeführt werden müssen. Voraussetzung ist, daß die Gruppen motorisiert sind.



Koordination Gegenschlag

Der Einsatz im Rahmen der Unterstützung des Gegenschlages erfordert eine rasche Beweglichkeit.

Es ist in unserem Gelände immer möglich, daß sich Kleinverbände mit Kleinfahrzeugen (Gruppen und Züge) gedeckt verschieben können. Diese Verschiebungen müssen vorher erkundet sein.

Schutz

Die wichtigste Waffe des Bataillons muß sich durch verschiedene Maßnah-

men einer frühzeitigen Vernichtung entziehen können. Hierzu gehören: absolute Tarnung, Hinterhang, flankierender Einsatz, häufiger Stellungswechsel, Koordination mit anderen panzervernichtenden Waffen. Eine bescheidene Gefechtsfeldbeweglichkeit auf kleinen Radfahrzeugen ist ein wesentlicher Schutzfaktor.

Zusammenfassung

Mit der Realisierung des Panzerabwehrkonzeptes der achtziger Jahre erreicht unsere Armee die lang ersehnte glaubwürdige Panzervernichtungsfähigkeit, die für eine längere Zukunft die Gewißheit der Erfolgchance garantieren wird.

Es sei hier darauf hingewiesen, daß diese Gewißheit erst dann besteht, wenn neben der Einführung eines weiterreichenden Raketenrohres und einer Lenkwaffe auf Stufe Bataillon, der Ersatz der heutigen Panzerabwehrkanonen, eine vermehrte Unterstützung der Truppenkörper durch Panzer, sowie der Ersatz der Bantam durch eine Lenkwaffe neuer Generation realisiert werden.

(Anmerkung des Chefredaktors: Wie das EMD mitteilte, wird der vorge-sehene Verpflichtungskredit von 129 Millionen Franken für die Beschaffung von Raketenrohren 75 «Nora» im Rüstungsprogramm 1976 hinfällig. Auf Grund der durchgeführten Versuche muß das Waffensystem derzeit als nicht truppentauglich beurteilt werden. Eine zu große erforderliche Sicherheitszone hinter dem Raketenrohr beeinträchtigt zu sehr Kampf und Ausbildung. Die Vollkalibermunition weist eine zu starke Querwindempfindlichkeit auf, so daß das Treffen auf größere Distanz in unzumutbarer Weise erschwert wird. Die Ausbildungskosten würden unverhältnismäßig hoch sein. Alternativen sind im Studium.) ■

